

# Immer wieder erweitert und angebaut

**Wirtschaft | Hotel Schönblick in Rotensol wird zum Verkauf angeboten / Noch führt Sabine Klaverkamp den Familienbetrieb**

Das Hotel Schönblick, mit Engagement und Liebe geführter Familienbetrieb, steht seit vergangener Woche zum Verkauf.

■ Von Winnie Gegenheimer

**Bad Herrenalb-Rotensol.** »Ich muss nicht, aber ich möchte«, sagt Günter Knöller auf die Frage nach dem Warum. Schwer fällt es vor allem Ehefrau Renate, die Landhotel und Gästehaus seit den 1950er-Jahren mit ihrem Mann zusammen aufgebaut hat. Viel Arbeit und viele Erinnerungen stecken darin, viel Herzblut hängt daran. »Es ist einfach an der Zeit«, begründet der Ur-Rotensoler die mutige wie pragmatische Entscheidung. Noch in diesem Jahr feiert er einen runden Geburtstag – man staune, den neunzigsten!

Es gebe keinen Nachfolger in der Familie. Noch führt Tochter Sabine Klaverkamp den Familienbetrieb im Rahmen eines Pachtvertrags. Doch der läuft in zwei Jahren aus, dann ist sie selbst im Rentenalter. Sollten sich nun vorher Käufer finden, ist die Familie für alles offen.

Begonnen hat alles 1955, als das Ehepaar Knöller sich

ein Wohnhaus schräg gegenüber seinem elterlichen Haus im Rotensoler Heideweg baute. »Damals waren wir beide noch berufstätig«, blickt Günter Knöller zurück, »ich selbst als Einkäufer für eine Metallwarenfabrik, meine Frau als kaufmännische Angestellte«.

Zu Beginn der 1960er-Jahre erwachte der Tourismus im Nordschwarzwald und Knöllers Mutter, die schon als Saaltöchter unter anderem im Bad Herrenalber Hotel Lacher gearbeitet hatte, schlug dem jungen Paar vor: »Nehmt doch ein paar Gäste auf!« Das war Startsignal für ein Jahrzehnte wachsendes Projekt. Zunächst als kleine Pension, wuchs das Haus mit der zunehmenden Zahl an Kurgästen und Urlaubern.

»Wir haben immer wieder erweitert und angebaut«, erzählt Knöller, »1968 wurde das Gästehaus gebaut. Auf den Grundmauern meines Elternhauses. Die Eltern zogen dann mit ins Haupthaus«.

Einfache Leute seien sie gewesen, aber richtig stolz auf die Leistung von Sohn und Schwiegertochter, die sie immer wieder unterstützten, wo es ging. 1973 folgte der Anbau eines Gastraumes. Renate Knöller, mittlerweile Mutter dreier Kinder, hatte den Beruf aufgegeben und führte die Pension, die 1989 zum Hotel avancierte. »Sie hat sich weitergebildet, Kochkurse gemacht«, berichtet der Ehemann stolz, »sie ist da ein echtes Käpsele drin, hätte mit manchem hochgelobten Koch mitgehalten.«

Gäste aus Emden, Duisburg, dem Rheinland kamen über Jahrzehnte immer wieder, wurden zu Freunden. »Die blieben damals zwei, drei Wochen am Stück«, so Knöller, »manche kamen sommers und über Weihnachten nochmal. Und immer mit Vollpension – das war so üblich.«

## Wichtiges Standbein

An lebhaftes, musikbegleitete Silvesterfeiern erinnert er sich, mit einer Familie aus Luxemburg, die 30 Jahre lang Gast war. Ende der 1970er-Jahre baute Knöller, dem Trend der Zeit entsprechend, zwei Ferienwohnungen aus für Familien, die gemein wenig unabhängig von der Hotelverpflegung waren, »...und als das nicht mehr so gefragt war, wurden daraus Apartments«. Ebenfalls Ende der 1970er-Jahre kam ein ganz wichtiger Einkunfts-zweig für das Schönblick hinzu, das bis heute ein wichtiges Standbein geblieben ist: Studenten der ortsansässigen Steuerakademie Henssler, die jährlich über etliche Wochen hinweg Unterkunft und Verpflegung erhalten.

Mit dem letzten großen Tourismusschub in der Region, durch die Grenzöffnung 1989/90, so beschreibt Knöller, wurde noch einmal erweitert um einen großzügigen, zum Garten gerichteten Speiseraum. Bis ins zweite Zweitausenderjahrzehnt noch hätten etliche Stammgäste die Treue gehalten – altersbedingt aber nicht mehr alle.

»Wir sind als Kinder mit den Kindern der Gäste in den 1970er-Jahren quasi aufgewachsen«, erinnert sich Sabine Klaverkamp an Jugendliche gleichen Alters, die der ruhigen Nordschwarzwaldidylle nicht ganz so viel abgewinnen konnten wie deren Eltern und lieber mit ihr und ihren Freunden unterwegs waren. Klaverkamp selbst, ausgebildete Hauswirtschaftsleiterin in der Hotellerie, war 1982 in Baden-Baden gerade auf dem Sprung in eines der renommiertesten Häuser am Platz, als ihre Mutter erkrankte und sie kurzfristig zurückkam, um im Familienbetrieb zu helfen. »Ich bin eingesprungen – und geblieben«, erklärt sie kurz und bündig. 2013 übernahm sie den Betrieb schließlich in eigener Verantwortung. Ganz loslassen kann Günter Knöller aber bis heute nicht. Das Lebenswerk, das er und seine Frau geschaffen haben, bleibt Lebensinhalt – aber auch Verpflichtung. Er sieht die Veränderungen, die Tochter Sabine unmittelbar erlebt, den zurückgehenden Tourismus, die kürzer werdenden Verweildauern. Veränderte Ansprüche der Gäste.

Mit der Entscheidung, das Gesamtobjekt Schönblick an den in der Region sehr gut vernetzten Immobilienmakler Waldfried Schmidt zu geben, der schon einige knifflige Objekte an den Mann bringen konnte, hofft Knöller nun auf eine erfolgreiche Vermittlung.



Das Ehepaar Renate und Günter Knöller vor ihrem Lebenswerk, dem Landhotel Schönblick im Bad Herrenalber Stadtteil Rotensol.  
Foto: Gegenheimer